

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 1 (1923)
Heft: 1

Vorwort: Weg und Ziel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Weg und Ziel.

Mit der Gründung einer schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde erfüllen wir einen lang gehegten Wunsch einer grossen Zahl von Pilzfreunden und -freundinnen. Wir schreiten damit zur Verwirklichung eines Postulates, welches durch den Krieg und seine Nachwehen immer wieder verschoben werden musste. Nicht nur haben sich die Verhältnisse im allgemeinen soweit abgeklärt, dass wir diesen Schritt wagen dürfen, es sind in der letzten Zeit viele tätige Sektionen in allen Gauen der deutschen Schweiz erstanden, welche neben einer Grosszahl einzeln stehender Pilzfreunde dem Unternehmen eine sichere Basis verbürgen.

Als wichtigste Programmpunkte, die der Schriftleitung zur Richtschnur dienen dürften, seien hier erwähnt: Die Behandlung aller den Pilzkonsum betreffenden Fragen, welche für die Allgemeinheit von Nutzen sein dürften. Hiezu gehört die Abklärung des wirklichen Wertes aller als verdächtig bezeichneten Pilzarten. Durch methodisches Vorgehen sollen die Leser angelehrt werden, die Pilze richtig einteilen und bestimmen zu können und damit das sichere Erkennen der essbaren von den giftigen Pilzen zu ermöglichen. Das Ergebnis über die Untersuchungen über vorgekommene Vergiftungen soll veröffentlicht werden, um die werten Pilzfreunde vor der gleichen Gefahr zu bewahren. Die alteingewurzelten, wie auch die neu aufgetauchten sogenannten »Regeln«, welche das sofortige Feststellen von Giftgehalt beweisen sollen, und schon genug Unheil angerichtet haben, sollen widerlegt und durch eine vernünftige Lehrweise ersetzt werden. Der Hausfrau werden Anleitungen und erprobte Rezepte für die Verwendbarkeit und Zubereitung der Pilzen willkommene Gaben sein. Der Pilzfreund wird sich aus dieser Fachschrift in allen Lagen zweckdienlichen Rat ein-

holen. Nebenbei wird auch der Kauf und Verkauf von Pilzen sein Plätzlein finden und zu diesem Zweck mitunter die Veröffentlichung der Preise auf den einheimischen Pilzmärkten stattfinden. Die »Zeitschrift für Pilzkunde« soll, in wenig Worten gesagt, ein zuverlässiger Berater für den Pilzfreund in allen einschlägigen Fragen sein und den Lesern als beliebtes Sprachrohr für den Meinungs-austausch dienen.

Um dieses reichhaltige Programm durchführen zu können, bedarf es aber auch der Mitarbeit des Wissenschafters. Einzig die Wissenschaft wird in der Lage sein, die tieflegendsten Fragen, insbesondere der Pilzgifte, lösen zu können. Wenn solche Arbeiten in unserer volkstümlichen Schrift Aufnahme finden, so darf dadurch der Charakter derselben nicht falsch ausgelegt werden. Es ist unbestreitbar, dass die Resultate der wissenschaftlichen Untersuchungen doch wieder zum Nutzen und Vorteil des praktischen Pilzsammlers ausfallen.

Wenn der Wissenschaftler seine Erhebungen mit den Erfahrungen des Praktikers vereinigt, wenn alle Leser freudig durch ihre Beiträge am Ausbau der Schrift mitwirken, so wird die »Zeitschrift für Pilzkunde« das sein, wozu sie bestimmt ist: Ein populär-wissenschaftliches Blatt, aus welchem alle Leser Rat holen können zum Wohle der Allgemeinheit.

Damit möge die »Neugeborene« ihren Weg antreten in das Heim der Pilzfreunde zu Stadt und Land. Möge sie überall gute Aufnahme finden und die Freude an der Natur und insbesondere an den sagenumwobenen Kindern des Waldes, welche in ihrem Artenreichtum unerschöpfliche Schätze bergen, erhöhen.

Die Geschäftsleitung.

An unsere werten Mitglieder!

Mit der Herausgabe der Zeitschrift für Pilzkunde steht der schweizerische Verein für Pilzkunde an einem Wendepunkte. Viel und oft wurden Klagen laut, der Verein biete nicht genügend Belehrung für den Jahresbeitrag. Wie gering der Zentralbeitrag war und wie viel davon beschafft werden konnte, wurde wohl gar nicht in Betracht gezogen. Und doch ist die wichtigste Aufgabe des schweiz. Vereins für Pilzkunde durch Abgabe und Verbreitung gediegener Fachliteratur die Verbreitung der richtigen Pilzkunde anzustreben.

Gestatten wir uns einen kleinen Rückblick auf das bisher Gebotene, so müssen wir uns gestehen, dass der richtige Weg zum Ziel noch nicht gefunden war. Entweder handelte es sich um mit grosser Mühe hergestellte Vervielfältigungen oder dann um deutsche Literatur, die infolge der Valuta vorteilhaft beschafft werden konnte. Zur Erstellung eigener, wirklicher Druckschriften reichten die eigenen Mittel nicht aus und vom Bundesrat verlangte Subventionen wurden stets abgewiesen. Die angewandte Art der Abgabe von Druckschriften war übrigens nicht nur sehr schwerfällig, sondern auch etwas einseitig. Wo der Anfänger etwas lernen konnte musste der fortgeschrittene Pilz-

kenner leer ausgehen. Immer war unser Bestreben darauf gerichtet, irgendwie Verbesserungen dieses Zustandes herbeiführen zu können. Aber je und je endigten unsere Bemühungen bei dem gleichen Punkt, dass nur in der Schaffung einer Zeitschrift allen Wünschen Rechnung getragen werden könne. Diese ermöglicht die gleichzeitige Behandlung verschiedener Themen, wodurch sicherlich alle Mitglieder in irgend einer Weise befriedigt werden können.

Mit der geringen Erhöhung des Zentralbeitrages von nur 2 Fr. im Jahr lässt sich eine allen Wünschen gerecht werdende Schrift erstellen, die festen Bestand haben wird. Wenn Sie den Preis anderer, gleichartiger Zeitschriften zum Vergleich heranziehen, so wird sich Ihnen dieser Betrag als ganz ausserordentlich gering erweisen. Wir hoffen deshalb gerne, Sie werden sich unserer Ueberzeugung anschliessen können und den vollen Wert der Zeitschrift zu würdigen wissen.

Damit von Anfang an eine klare Situation geschaffen wird, bitten wir Sie dringend, die zweite Umschlagseite genau zu beachten und uns im zutreffenden Fall die gewünschte Mitteilung zu machen.

Die Geschäftsleitung.

Die Morcheln.

Von A. Knapp.

Wer von den vielen Pilzfreunden wird nicht dahingerissen, im April bis Mai diesen besten, teuersten, sehr gesuchten Frühlingspilzen nachzustellen? Es dürfte lehrreich sein, einmal die eigentlichen Standorte näher zu betrachten, die es dem weniger in der Morchelsuche eingeweihten Pilzfreund ermöglichen, diese oft schwer auffindbare Pilze zu finden, da oft die Suche von Misserfolgen begleitet an Energie nachlässt und sich mehr auf die leicht zu suchenden Sommer- und Herbstpilze ausdehnt.

Den Morcheltypus charakterisiere ich folgendermassen.

Auf einem weisslich-gelblichen, klebrigen, hohlen, cylindrischen, oben verjüng-

tem, unten verdicktem Stiel sitzt ein kegelförmiger, rundlicher, ovaler bis eiförmiger unten breiterer, innen hohler und kleiiger Hut, dessen erhabene Rippen tiefe, wabenartige Felder oder Gruben umsäumen. Hut gelb, gelbbraun, grau, braun, braunschwarz, olivschwarz, je nach Alter und Art.

Erscheinen, Standort, Wachstum von Speise und Spitzmorchel.

Leider ist das Erscheinen auf kurze Zeit beschränkt. Die grosse häufigste Art, die Spitzmorchel, erscheint in der Ebene vom 10. April bis Ende Mai. In höheren Lagen von Ende April bis Ende Mai. Junimorcheln sind selten. Die kleinere, dunklere Spitzmorchel, die voriger vor-